

Der Arbeitsmarkt in den Pflegeberufen in Baden-Württemberg

Das Wichtigste in Kürze

- In Baden-Württemberg üben rund 208.000 Menschen eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in einem Pflegeberuf aus. Nachdem das **Beschäftigungswachstum** 2022/2023 an Dynamik verloren hatte, wächst die Beschäftigung in der Pflege seit 2024 wieder überdurchschnittlich.
- Der Beschäftigungsanstieg der letzten zehn Jahre in der Pflege geht überwiegend auf Beschäftigte mit **ausländischer Staatsangehörigkeit** zurück; seit 2022 wird das Beschäftigungswachstum ausschließlich von Ausländer:innen getragen.
- Pflegeberufe sind weiterhin eine **Frauen- und Teilzeitdomäne**.
- Ein Großteil der Pflegebeschäftigten sind **Fachkräfte**, knapp ein Drittel übt eine Helfertätigkeit aus. Im längerfristigen Vergleich nehmen Anzahl und Anteil der **Hilfskräfte** zu.
- Die **Löhne** von Pflegefachkräften sind in den letzten zehn Jahren überdurchschnittlich gestiegen und enteilen damit immer weiter dem Medianentgelt aller Fachkraft-Berufe.
- Die Zahl der **arbeitslosen Pflegekräfte** ist zuletzt zwar gestiegen, ihr Niveau ist allerdings insbesondere bei Gesundheits-/Krankenpflegeberufen extrem niedrig.
- Die Struktur der **Arbeitsnachfrage** unterscheidet sich deutlich von der der Arbeitslosen: Die Mehrheit der gemeldeten Arbeitsstellen richtet sich an Pflegefachkräfte, der Großteil der Arbeitslosen sucht aber eine Stelle auf Helferniveau.
- Schon heute gibt es massive **Fachkräfteengpässe** in Pflegeberufen. Der steigende Bedarf an Pflegekräften dürfte diese Engpässe weiter verschärfen. Hinzu kommt ein zunehmender Ersatzbedarf für altersbedingt ausscheidende Beschäftigte.
- Ein wichtiger Ansatz zur Gewinnung von Fachkräften und zur Sicherung der Beschäftigungsstabilität ist die **geförderte Weiterbildung**, insbesondere der Beschäftigten auf Helferebene.

Anmerkung: Definition Pflegeberufe

Aufgrund der Anfang 2020 eingeführten **generalistischen Ausbildung zur Pflegefachkraft** kann in den Arbeitsmarktstatistiken ab diesem Zeitpunkt nicht mehr durchgehend trennscharf zwischen Gesundheits- und Krankenpflege einerseits und Altenpflege andererseits unterschieden werden. Daher werden beide Bereiche in der Statistik der Bundesagentur für Arbeit standardmäßig als Aggregat „Pflegeberufe“ dargestellt. Dazu werden die folgenden Tätigkeiten laut Klassifikation der Berufe (KldB 2010) summiert:

- 8130 Gesundheits-, Krankenpflege (o. S.)
- 8131 Fachkrankenpflege
- 8132 Fachkinderkrankenpflege
- 8138 Gesundheits-, Krankenpflege (s. s. T)
- 8139 Aufsicht, Führung – Pflege, Rettungsdienst
- 821 Altenpflege (einschließlich Führung)

In diesem Bericht wird überwiegend dieses Aggregat verwendet. Nur vereinzelt wird noch einzeln auf Gesundheits- und Krankenpflege einerseits und Altenpflege andererseits eingegangen.

Beschäftigte in Pflegeberufen

In Baden-Württemberg üben (Stand Juni 2025) **rund 208.000 Menschen eine sozialversicherungspflichtige Tätigkeit in einem Pflegeberuf** aus, das entspricht 4,2 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. **Weitere knapp 9.000 Personen** sind in der Pflege **ausschließlich geringfügig beschäftigt** (dies entspricht rd. 4% aller Pflegebeschäftigten); Damit haben Minijobs in der Pflege eine eher geringe Bedeutung (Anteil ausschließlich geringfügig Beschäftigter über alle Berufe hinweg liegt bei rd. 11%).

Gut zwei von fünf Pflegekräften sind in Krankenhäusern tätig, ein weiteres knappes Drittel arbeitet in stationären Pflegeeinrichtungen; bei ambulanten sozialen Diensten ist knapp jede siebte Pflegekraft beschäftigt.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, ausgewählte Wirtschaftszweige/Berufe

Baden-Württemberg, Stichtag 30.06.25

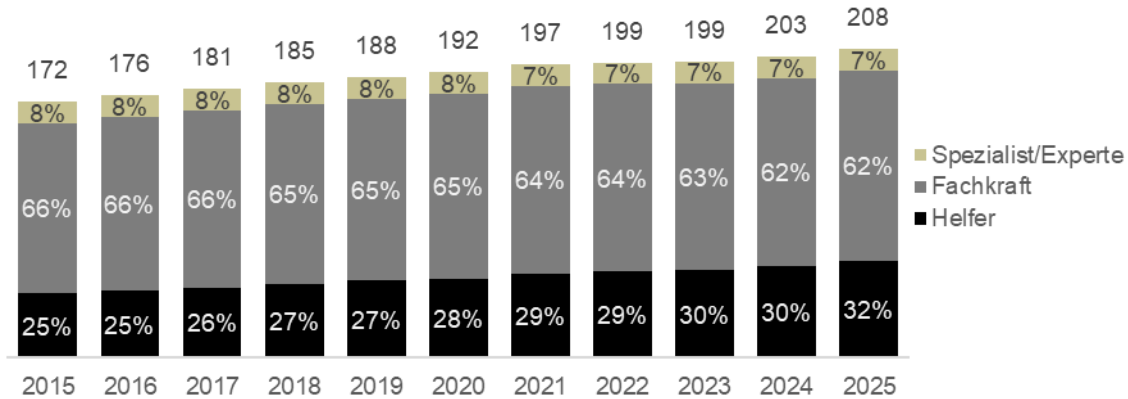
Wirtschaftsklassifikation (WZ 2008)	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte		Anteile an Insgesamt	
	Insgesamt	Pflegeberufe	Insgesamt	Pflegeberufe
Insgesamt	4.936.486	207.653	100,0%	100,0%
86 Gesundheitswesen	375.690	93.191	7,6%	44,9%
861 Krankenhäuser	218.792	88.316	4,4%	42,5%
87 Heime (ohne Erholungs- und Ferienheime)	140.472	66.482	2,8%	32,0%
Stationäre Pflegeeinrichtungen (871, 873)	124.049	65.888	2,5%	31,7%
88 Sozialwesen (ohne Heime)	161.544	35.360	3,3%	17,0%
88101 Ambulante soziale Dienste	49.862	28.753	1,0%	13,8%
Restliche Wirtschaftszweige	4.258.780	12.620	86,3%	6,1%

Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Beschäftigungsentwicklung

In den letzten zehn Jahren ist die sozialversicherungspflichtige **Beschäftigung in den Pflegeberufen** um ein Fünftel (+35.300) und damit **besonders stark gewachsen**; die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung (SVB) insgesamt wuchs im gleichen Zeitraum um 13 Prozent. **Der Anstieg geht überwiegend auf Helfer, aber auch auf Fachkräfte zurück** (+52% bzw. +12%).

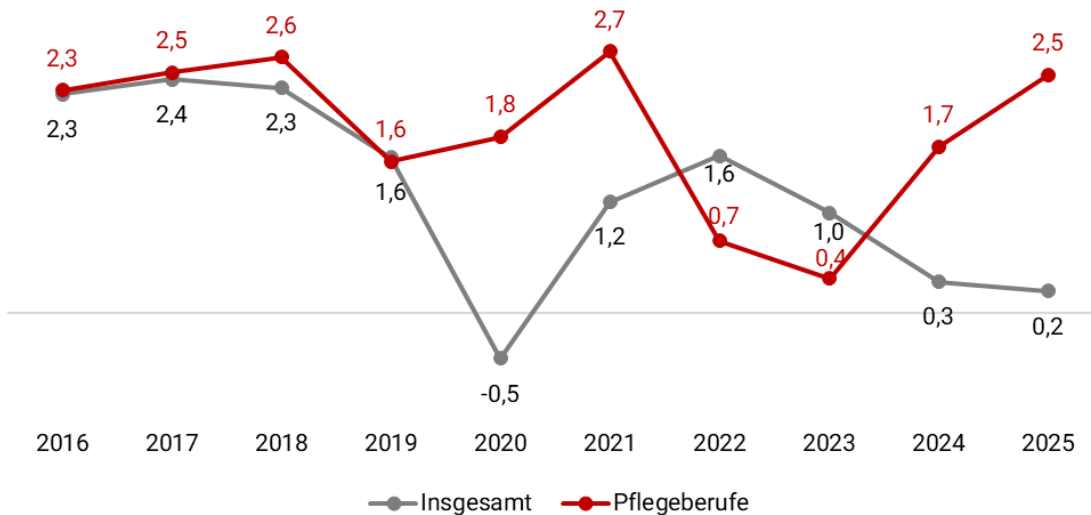
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Pflegeberufen nach Anforderungsniveau (in Tsd.)
 Baden-Württemberg (Arbeitsort), jeweils Stichtag 30.06.



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Nachdem das Beschäftigtenwachstum im Bereich der Pflege in den Jahren 2022/2023 an Dynamik verloren hatte, wächst die Beschäftigung seit 2024 wieder überdurchschnittlich (zuletzt Juni 25: +2,5 % ggü. Vorjahr; SVB insg.: +0,2%)

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Pflegeberufen
 Veränderung zum Vorjahr in Prozent
 Baden-Württemberg (Arbeitsort), jeweils Stichtag 30.06.



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

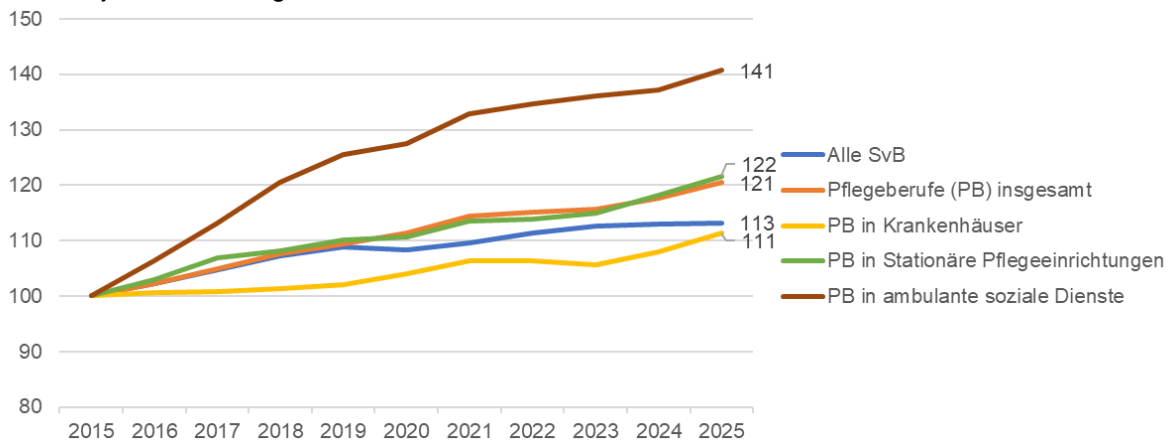
Innerhalb der Pflegeberufe wuchs die Beschäftigung im Zeitraum 2015-2025 in BW vor allem in den ambulanten sozialen Diensten mit +41 Prozent (+rd. 8.300 SVB – siehe Diagramm Seite 4) und in den stationären Pflegeeinrichtungen mit +22 Prozent (+11.700 SVB). Im gleichen Zeitraum lag das Beschäftigungs-Plus bei Pflegekräften in Krankenhäusern bei 11 Prozent (+9.000) und war damit

wesentlich geringer und zugleich leicht unterdurchschnittlich (d. h. auch im Vergleich zum Gesamt-Beschäftigungswachstum von +13%). Dies zeigt: Der Bedarf an Pflegekräften steigt, mutmaßlich aufgrund der Alterung der Bevölkerung, vor allem im Bereich der häuslichen Pflege. Pflegekräfte werden also zunehmend für Betreuung und Unterstützung bei verbreiteten (nicht unbedingt schwerwiegenden oder spezifischen) gesundheitlichen Einschränkungen nachgefragt.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, ausgewählte Wirtschaftszweige, Index 2015 = 100

Baden-Württemberg

Zeitreihe - jeweils Stichtag 30.06.



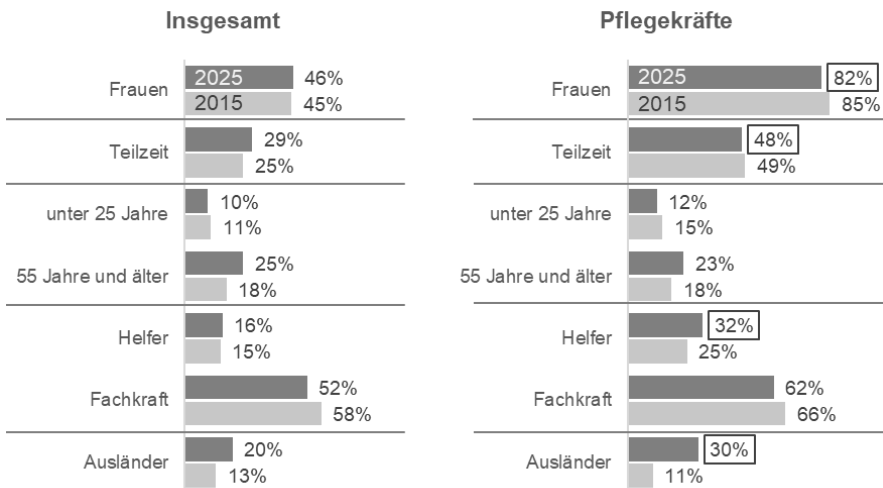
Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Beschäftigungsstrukturen

Die Struktur der Beschäftigten in Pflegeberufen unterscheidet sich erheblich von anderen Berufen (s. Diagramm auf Seite 4). **Pflegeberufe sind nach wie vor eine Frauen- und Teilzeitdomäne.** 2025 waren mehr als 4 von 5 Pflegekräften Frauen. Allerdings nimmt der Anteil männlicher Beschäftigter in der Pflege kontinuierlich zu (Männeranteil 2015: 15%, 2025: 18%). Daneben sind Pflegeberufe auch durch einen hohen Anteil Teilzeitbeschäftigter geprägt. Fast jede zweite Pflegekraft arbeitet in Teilzeit (über alle Berufe 29%). Der überdurchschnittliche Teilzeitanteil dürfte vor allem auf den hohen Frauenanteil in Pflegeberufen zurückzuführen sein, da Frauen auch im privaten Bereich den Großteil der Sorgearbeit erbringen.

Ein Großteil der Pflegebeschäftigten sind **Fachkräfte** (62%). Weitere gut 30 Prozent üben eine Helfertätigkeit aus (Helferanteil über alle Berufe: 16%); im längerfristigen Vergleich nimmt vor allem die Zahl der **Hilfskräfte** zu (siehe nachfolgendes Diagramm und Diagramm auf Seite 3).

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Pflegeberufen nach ausgewählten Strukturmerkmalen
 (Strukturanteile in Prozent)
 Baden-Württemberg (Arbeitsort), jeweils Stichtag 30.06.



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Der Beschäftigungsanstieg der letzten zehn Jahre geht **überwiegend auf ausländische Beschäftigte** zurück, deren Zahl in den Pflegeberufen seit 2015 um rd. 43.300 auf zuletzt (Juni 2025) knapp 62.000 angestiegen ist. Seit 2022 wird das Beschäftigungswachstum in der Pflege ausschließlich von Ausländer:innen getragen (siehe nachfolgendes Diagramm). Der Ausländeranteil bei den Pflegekräften ist von 11 Prozent im Jahr 2015 auf 30 Prozent im Jahr 2025 angestiegen (über alle Berufe von 13% im Jahr 2015 auf 20% im Jahr 2025).

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Pflegeberufen
 Veränderung zum Vorjahr absolut (gerundet)
 Baden-Württemberg (Arbeitsort), jeweils Stichtag 30.06.



*Ausgewählte Partnerländer Triple Win: Philippinen, Indien, Tunesien, Indonesien, Jordanien, Vietnam

Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Knapp jede fünfte ausländische Pflegekraft stammt aus dem **Westbalkan**.¹ Auch **Geflüchtete** sind als Pflegekräfte tätig: knapp sechs Prozent der ausländischen Pflegebeschäftigten kommen aus einem der acht zuzugsstärksten Asylherkunftsländer,² gut drei Prozent aus der Ukraine. Weitere Pflegekräfte aus dem **außereuropäischen Ausland** wurden und werden z. B. über das [Triple Win](#)-Programm angeworben; deutliche Zuwächse gibt es insbesondere bei Beschäftigten mit philippinischer und indischer Staatsangehörigkeit (Anteil an allen ausländischen Pflegekräften: 4,3% bzw. rd. 3,8%).

Verdienst

Für alle sozialversicherungspflichtig vollzeitbeschäftigten Fachkräfte in Baden-Württemberg lag das mittlere Bruttomonatsentgelt 2024 (aktuellste vorliegende Werte) bei 4.013 Euro, das sind 30 Prozent mehr als 10 Jahre zuvor. In den Pflegeberufen stieg das Medianentgelt im gleichen Zeitraum um 42 Prozent auf 4.457 Euro; damit **übersteigt das Medianentgelt von Pflegefachkräften zunehmend das mittlere Entgelt aller Fachkräfte**.

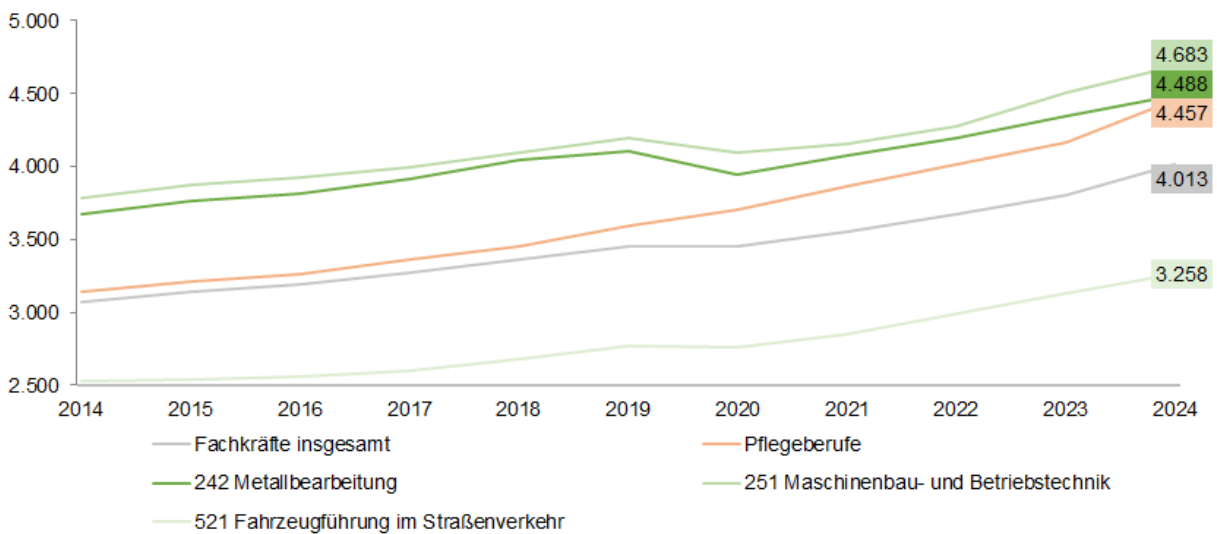
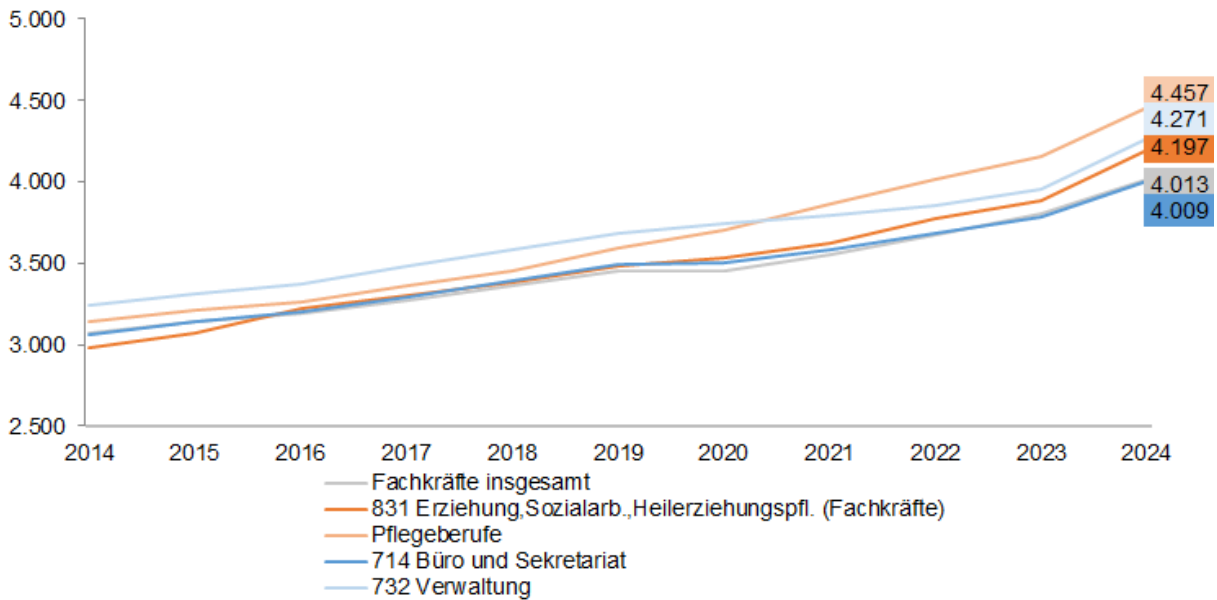
Verglichen mit Fachkräften in anderen großen Berufsgruppen, in denen ebenfalls überdurchschnittlich viele Frauen arbeiten (etwa Büro und Sekretariat und Verwaltung), zeigt sich, dass Fachkräfte in **sozialen Berufen** (zu denen auch die Pflegeberufe zählen) ein **deutlich stärkeres Lohnwachstum** verzeichnen als solche in Büro-, Sekretariats- und Verwaltungsberufen. Auch im Vergleich zu typischen Industrierberufen (z. B. Metallbearbeitung, Maschinenbau- und Betriebstechnik) sind die Löhne in den sozialen Berufen überdurchschnittlich gestiegen, so dass der Abstand zu den Medianentgelten dieser von Männern dominierten Industrierberufe geschrumpft ist (siehe nachfolgende Grafiken).

¹ Albanien, Bosnien und Herzegowina, Kosovo, Nordmazedonien, Montenegro, Serbien.

² Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia, Syrien.

Median der Bruttomonatsentgelte sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigter (Medianentgelt), in Euro

Ausgewählte Berufsgruppen, Anforderungsniveau Fachkraft
Baden-Württemberg (Arbeitsort)



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

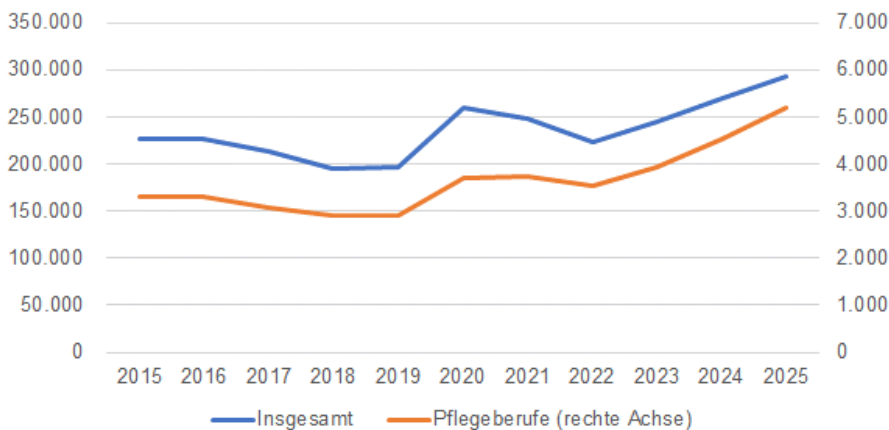
Arbeitslosigkeit

Im Jahresdurchschnitt waren **2025 rund 5.200 Pflegekräfte in Baden-Württemberg arbeitslos³**; gut 600 mehr als im Vorjahr (+14%). Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr fällt damit überdurchschnittlich aus (alle Berufe rd. +9%).

Bestand an Arbeitslosen

Baden-Württemberg

Zeitreihe; jeweils Jahresdurchschnitte



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

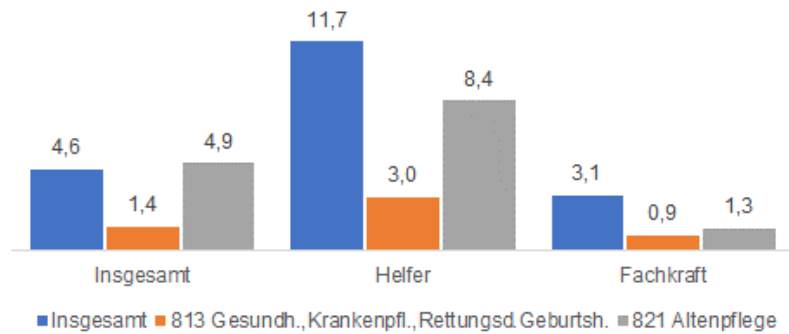
Das bedeutet aber nicht, dass Pflegekräfte ein nennenswertes Arbeitslosigkeitsrisiko hätten: Auch wenn die Arbeitslosigkeit von Pflegekräften zuletzt gestiegen ist, ist ihr **Niveau insbesondere bei Gesundheits-/Krankenpflegeberufen nach wie vor extrem niedrig**. So liegt die berufsspezifische Arbeitslosenquote im Beruf Gesundheits- und Krankenpflege im Jahr 2025 bei 1,4 Prozent und damit deutlich unter der Gesamtquote (4,6%). In der Altenpflege liegt die Arbeitslosenquote zwar mit 4,9 Prozent über dem Niveau der Gesamtquote.⁴ Allerdings sind von Arbeitslosigkeit insbesondere Pflegekräfte betroffen, die eine Tätigkeit auf Helferniveau suchen. Angesichts dessen, dass es sich um einen Top-Engpassberuf handelt, ist das Arbeitslosigkeitsrisiko aber auch in der Altenpflege als sehr gering anzusehen; die vorhandene Arbeitslosigkeit von Pflegekräften dürfte zu einem großen Teil auch friktionelle Arbeitslosigkeit darstellen.

³ Die Zuordnung zu den Pflegeberufen erfolgt dabei über den Zielberuf im Rahmen der Arbeitssuche.

⁴ Für die Pflegeberufe als spezifisches Berufsaggregat (wie oben definiert) wird keine berufsspezifische Arbeitslosenquote ermittelt, daher hier abweichend Darstellung der Berufsgruppen 813 (Gesundheits- und Krankenpflege) und 821 (Altenpflege). Alle Pflegeberufe fallen in diese Berufsgruppen, aber nicht alle Berufe in diesen Berufsgruppen sind Pflegeberufe.

Berufsspezifische Arbeitslosenquoten bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen

Ausgewählte Berufsgruppen
Baden-Württemberg, Jahresdurchschnitt 2025



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

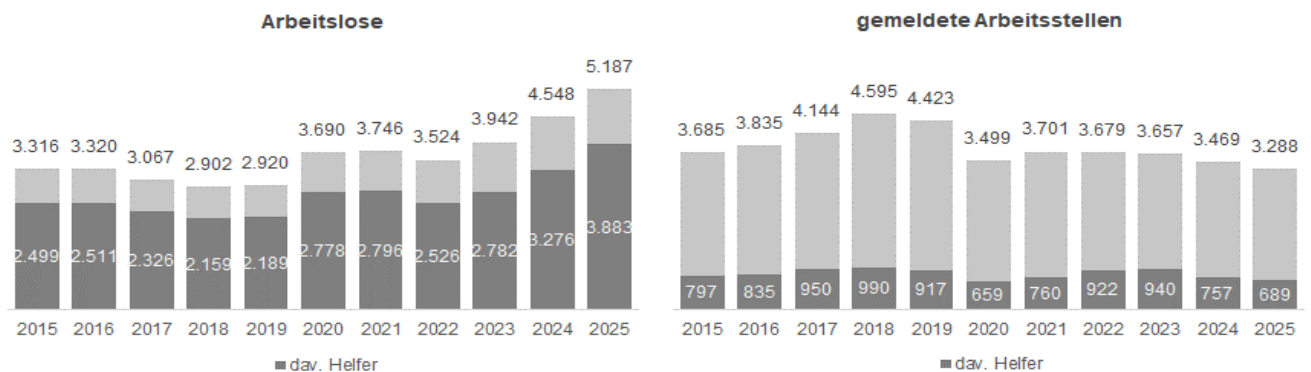
Arbeitskräftenachfrage

Im Jahresdurchschnitt waren 2025 **knapp 3.300 offene Arbeitsstellen** für Pflegekräfte bei den Agenturen für Arbeit und Jobcentern in Baden-Württemberg **gemeldet**, rd. 180 weniger als im Vorjahr (-5%). Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr fällt damit weniger stark aus als über alle Berufe (-9%).

Die **Struktur der Arbeitsnachfrage unterscheidet sich hinsichtlich des Anforderungsniveaus deutlich von der der Arbeitslosen** (siehe nachfolgende Grafik): Die Mehrheit der gemeldeten Arbeitsstellen richtet sich an Pflegefachkräfte (72%); gleichzeitig sucht aber nur jeder vierte Arbeitslose eine Stelle als Pflegefachkraft. Für Helfer ist die Situation umgekehrt: 21 Prozent der Stellenangebote im Pflegebereich richtet sich an Helfer, dagegen suchen drei von vier der arbeitslosen Pflegekräfte (ein höherer Anteil als in den meisten anderen Berufen) eine Stelle auf Helferniveau.

Arbeitslose Pflegekräfte und gemeldete Arbeitsstellen für Pflegekräfte

Baden-Württemberg, Jahresdurchschnitt 2025



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Fachkräfteengpässe

Bereits heute weist die [Engpassanalyse](#) der Statistik der BA auf deutlich bestehende **Fachkräfteengpässe** in den Pflegeberufen hin, die sich absehbar weiter verschärfen werden. So gibt es einen großen und weiter wachsenden **Ersatzbedarf** für ältere Beschäftigte (bisherige Pflegekräfte und andere in der Pflegebranche Beschäftigte gehen in den Ruhestand).

Zu Prognosen über Pflegebedürftige und Bedarf an Pflegekräften sowie zum Verbleib Beschäftigter in Pflegeberufen siehe [Kurz Dossier 1/2025 Pflegeberufe](#) (Seite 4 und 5).

Geförderte Weiterbildung

Im Jahr 2025 wurden durch die Agenturen für Arbeit und Jobcenter in Baden-Württemberg insgesamt rd. **3.200 Eintritte in eine berufliche Weiterbildung in einem Pflegeberuf** gefördert; das sind knapp ein Viertel mehr als im Vorjahr (absolut rd. +590), die Förderzahlen entwickeln sich damit in den Pflegeberufen weit stärker als in der Summe aller Berufe (dort ging die Zahl der neuen Förderfälle im gleichen Zeitraum leicht zurück). **Rund 90 Prozent dieser Förderungen entfielen auf die Qualifizierung Beschäftigter** (der Anteil der Beschäftigtenqualifizierung insgesamt liegt bei 27%). Von den rund 2.900 begonnenen Förderfälle Beschäftigter in Pflegeberufen entfielen knapp die Hälfte auf Alten- und Pflegeheime, gut 30 Prozent auf Krankenhäuser und rund zehn Prozent auf ambulante Pflegedienste.

70 Prozent dieser Weiterbildungsmaßnahmen waren abschlussorientiert, d. h., sie **haben den Erwerb einer anerkannten beruflichen Qualifikation zum Ziel** (ggfs. mittelbar, also als letzten Schritt in einer Reihe von Maßnahmen). Zum Vergleich: Über alle Berufe liegt der Anteil der abschlussorientierten Förderfälle bei 28 Prozent. Im wichtigen Bereich der Beschäftigtenqualifizierung sind 70 Prozent der so Geförderten bislang als Helfer:innen beschäftigt (bezogen auf alle Berufe liegt der Helferanteil bei 34 Prozent). Die Förderung der beruflichen Weiterbildung leistet also im Berufsfeld Pflege einen wichtigen **Beitrag zur Entwicklung von Hilfs- zu Fachkräften**.

Die Chancen auf eine Beschäftigungsaufnahme nach der beruflichen Weiterbildung in einem Pflegeberuf sind sehr gut. Die Eingliederungsquote in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung liegt sechs Monate nach Maßnahmeende bei 86 Prozent (alle Berufe: 56%); bei abschlussorientierten Maßnahmen sogar bei 90 Prozent (alle Berufe 64%).